

13. Eine-Welt-Landeskonferenz 6./7. März 2009 Münster

Finanzen! Klima! Hunger! Neue Weltordnung gesucht

Protokoll Forum 1: Kinder und Jugendliche als Akteure im Klimaschutz

Jugendliche erleben Wahlkampf hautnah

Wenn im Superwahljahr 2009 ein Regierungspolitiker und eine Oppositionelle aufeinandertreffen, sind Meinungsverschiedenheiten vorprogrammiert. Nicht anders verhielt es sich im Forum 1 der 13. Landeskonferenz. Im Stuhlkreis saßen sich die Bundestagsabgeordneten Ute Koczy (Grüne) und Ruprecht Polenz (CDU) gegenüber. Sie waren ins Franz Hitze Haus in Münster gekommen, um sich den Fragen interessierter Jugendlicher zu stellen.

Bevor die Entwicklungspolitikerin und der Außenpolitiker aufeinander losgehen konnten, brachte Moderatorin Monika Dülge die klimapolitische Ausgangssituation auf den Punkt: „Der Klimawandel ist real“. Innerhalb der Wissenschaft herrsche Einigkeit darüber, dass die Klimaveränderungen menschengemacht sind. Daran zweifelte niemand in der großen Runde. Bei der Frage nach der richtigen Strategie zur Lösung der vorhergesagten Klimaprobleme, gingen die Meinungen auseinander.

CDU-Politiker Polenz sieht in den verheerenden Folgen des Klimawandels ein globales Problem. Daher sei es auch von der Weltgemeinschaft zu lösen. In diesem Zusammenhang lobte er die vermeintliche Kanzlerkandidatin Angela Merkel. Die sprach sich für einen Pro-Kopf-Ausstoß von 2 Tonnen CO² aus. Eine Zahl, die die Grünen-Vertreterin Koczy für ein ehrgeiziges Ziel hält, über deren Erreichen sie sich freuen würde. Sie ist aber skeptisch und rügte im Forum „Jugend macht Klimapolitik“ die Regierung: „Die Politik hat bei der Abwrackprämie versagt“. Die Bundesregierung hätte die Prämie an die CO²-Werte der Autos koppeln müssen. Im Hinblick auf den Fuhrpark des Bundes forderte sie die Bevorzugung umweltfreundlicher Kraftfahrzeuge. Die Volksvertreter könnten mit gutem Beispiel voran gehen.

Die entwicklungspolitische Sprecherin der Grünen-Bundestagsfraktion wollte ihr Fachgebiet nicht außen vor lassen. Daher beklagte sie, dass eine Milliarde Menschen hungerten. Eine Mitschuld sieht sie bei den USA, weil diese die UN schwächen würden. Aber auch die Entwicklungspolitik der deutschen Regierung bedachte sie mit Kritik: „Es ist kein Geld für die Entwicklungspolitik da, aber Milliarden für die Bankenrettung“. Ihr politischer Gegenspieler Polenz prangerte lieber die Politik eines anderen Landes an: Die von China. Die asiatische Großmacht toleriere die Abholzung kongolesischer Wälder durch chinesische Arbeiter. Das kongolesische Volk bliebe dabei auf der Strecke.

Dem widersprach seine Berufsgenossin nicht. Koczy missfiel jedoch Polenz' Perspektive, weil er heimische Missetäter außer Acht ließe. Exemplarisch griff sie sich die Deutsche und die Commerzbank heraus. Die unterstützten die konflikträchtige Erdöl-Förderung im Krisengebiet Sudan, durch eine Zusammenarbeit mit dem chinesischen Erdölunternehmen Sinopec.

Für die Zukunft wünscht sie sich Investitionen in die Bildung, beispielsweise die Eine-Welt-Bildung. Ihr Bundestags-Kollege Polenz erwartet für die nächsten Jahre eine Abschaffung der Agrarsubventionen. Bis zum Jahr 2013 sollen die letzten Subventionen geflossen sein.

Protokoll: Rüdiger Burg